

Hungrige Wespen werden lästig

Aber eine Plage gibt es deshalb nicht, sagt Wespenberater Christian Müller

Von Corinna Trojovský

Altötting/Markt. Wespenalarm im Spätsommer: Leser der Heimatzeitung haben sich in der Redaktion gemeldet, dass insbesondere im Bereich des Markter Badesees jüngst die schwarz-gelb-gestreiften Insekten „in ziemlich großer Zahl ziemlich lästig und aggressiv waren“. Wespenbeauftragter Christian Müller aber wagt ab: „Von einer Wespenplage kann man in diesem Jahr keinesfalls sprechen.“

Im Bezug auf die Wespenpopulation sei 2019 eigentlich ein Durchschnittsjahr. Auch habe er, Müller, bisher nur einen Wespenneinsatz in Markt am Inn gehabt. Dennoch: Punktuell sei es schon möglich, dass Wespen in größeren Mengen als gewöhnlich auftreten. Jedoch könne man deshalb noch nicht von einer Plage sprechen; das Phänomen habe

vielmehr mit der Nahrungssuche der Insekten zu tun. „Aufgrund eines Nahrungsmangels gehen die Wespen zurzeit vermehrt auf Futtersuche und fallen so einfach mehr auf“, folgert Christian Müller. Die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe seien die Arten, die vor allem auf Süßes ansprechen würden – und somit an einem Badensee anzutreffen seien.

Die Insekten würden vor allem von Gerüchen gelenkt. Wenn sich also nur ein bis zwei Völker in er Nähe befänden, dann könnten die Brotzeiten der Badegäste schon mehrere Hundert Wespen anziehen. Dieser Effekt werde zusätzlich verstärkt durch die Tatsache, dass die Wespenester aktuell ihre maximalen Größen erreicht hätten. Seit Anfang des Jahres würden die Nester bereits von einer Königin aufgebaut, so Müller. Diese schicke ihr Arbeiter auf Nahrungssuche, denn die Völker

würden im Laufe des Sommers bis auf mehr als 1000 Individuen anwachsen.

Neben solchen Wespenarten, die aufgrund süßer Lebensmittel zahlreich auftreten, sind immer wieder auch die friedliebenden Feldwespen im eigenen Garten oder an den Badeseen anzutreffen. Diese seien harmlos, betont Müller.

Wer nun also verhindern möchte, dass sich die Wespen im eigenen Garten auf die Futtersuche begeben, der sollte möglichst darauf verzichten, süße Speisen und Getränke offen stehen zu lassen. Besonders auf Kinder sei zu achten, betont Christian Müller. Auch Licht ziehe die Insekten bei Nacht an, weshalb Fenster und Türen in stark beleuchteten Räumen nächstens geschlossen bleiben sollten.

Wer allerdings schon Wespen bei sich im Garten hat, der könne auf den altbewährten Trick zurück grei-

fen, Nelkenöl in eine Duftkerze zu träufeln. Weil Wespen den Geruch nicht mögen, hielten sie sich fern. Ablenkungsfütterungen seien auch ein beliebtes Mittel, um die Wespen von seiner Terrasse fernzuhalten: einen Teller mit einem Klecks Marmelade oder anderen Süßigkeit weit weg von der Sitzgelegenheit abstellen, um die Wespen dorthin zu locken. Jedoch mahnt der Wespenberater diesbezüglich zur Vorsicht, denn mit dieser Methode könne es sein, dass man mehr Wespen in den heimischen Garten locke.

Wer von einer Wespe gestochen wird, sollte zunächst versuchen das Gift aus dem Stich zu drücken. Anschließend kann ein Erwärmen der Einstichstelle mittels warmem Wasser oder technischen Hilfsmitteln verhindern, dass das Gift sich im Körper ausbreitet. Juckt der Stich anschließend noch, können alte



Wespenberater Christian Müller zeigt eine Nisthilfe, die eigentlich für Wildbienen gedacht war, jetzt aber von Wespen besiedelt wird. – Foto: Trojovský

Haumittel Linderung bringen, ein wenig Zitronensaft etwa oder Zucker, mit Spucke vermischt. Zeigt der Körper allerdings Anzeichen einer allergischen Reaktion,

sollte auf schnellstem Weg einen Arzt konsultiert werden, ebenso wie bei Stichen im Mund oder Rachenraum. Die Hauptsaison der Wespen wird noch bis zu zwei

Monate dauern. Dann sind die Klagen über vermeintliche Plagen vorbei sei – bis zum Frühjahr 2020, wenn die Wespenstöcke erneut wachsen.